

Prof. Dr. Alfred Toth

Suppletiva als ontische Nachfahren der Klevelappen

1. Zu Klevelappen vgl. Toth (2018). Diese waren definiert worden als detachierbare, da nachgegebene, und systemisch nur partiell integrierte Bestandteile von Systemen, d.h. Adsysteme, die zudem häufig durch die Objektinvarianten der Temporalität, Nicht-Statik, Mobilität oder Variabilität gekennzeichnet sind. Im Gegensatz dazu erfüllen ihre modernen Nachfahren, die suppletiven Systeme, nur selten die Bedingungen der Temporalität und Nicht-Statik. Ein besonders bestechendes Beispiel dafür, wie ein ursprünglich temporäres und nicht-statisches System durch einige sehr geringsfügige Eingriffe in ein statisch-nicht-temporäres System transformiert wurde, ist das berühmte Restaurant „Zum Silbersack“ in Hamburg-St. Pauli.

2.1. Adjazente Suppletiva



Hamburger Berg, Hamburg

2.2. Subjazente Suppletiva



Böckmannstraße, Hamburg

2.3. Transjazente Suppletiva



Wendenstraße, Hamburg

Ein weiterer Unterschied zwischen Klevelappen und Suppletiva besteht darin, daß erstere meistens thematische Fortsetzungen ihrer Referenzsysteme

waren, letztere jedoch neben thematischer Fortsetzung (siehe voranstehendes Bild) auch thematische Nicht-Fortsetzung objektsemantisch thematisieren können



Talstraße, Hamburg.

Literatur

Toth, Alfred, Ortsfunktionale Suppletion. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Klevelappen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

25.4.2018